

# Bücherrschau

**Rosenjahr 1934** (zugleich 40. Jahrgang der „Rosenzeitung“). Schriftleitung Dr. Robert Zahner, Berlin. Verlag Verein Deutscher Rosenfreunde in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur, Berlin NW 40, Schillerstrasse 21. Preis in Ganzleinen gebunden 5 RM.

Das Buch ist ein in Worte gekleidetes Denkmal für die „Königin der Blumen“, die Rose. Es enthält sich als lebendige Darstellung all ihrer Schönheiten und Besonderheiten, als Werbung für den Gedanken echter deutscher Gartenkultur. Um die Förderung des letzteren etwas für den Sonderbeauftragten für alle Gartenbaufragen im Reichsmärkten, Dr. Boettner, ein besonderes Verdienst; aus diesem Grunde wurde ihm das erste Jahrbuch als Zeichen ehrender Dankbarkeit gewidmet.

Der blaue Leinwandband mit seinem schlichten und daher ansprechenden Aufdruck ist die hübsche Hülle für eine lange Reihe von Aufsätzen und etwa 40 Bildern, die den großen Wert des Buches besonders unterstreichen. In einem Geleitwort wird der Wille, durch das vorliegende Jahrbuch dem deutschen Gartenbau zu dienen, zum Ausdruck gebracht. Der Präsident des Vereins Deutscher Rosenfreunde bemerkt anschließend allen Lesern einen Blick und Ausblick auf die für die Rose geleistete und noch zu leistende Arbeit. Der „Tag der Deutschen Rose“ spielt in diesem Jahrbuch in Wort und Bild naturgemäß eine besondere Rolle. Neben der Behandlung rein gärtnerischer Angelegenheiten des Vereins Deutscher Rosenfreunde interessieren uns vor allem die Ausführungen über Dreibrüderrosen, die neuesten Rosen und die Entwicklungsgeschichte der Metrosolen. Die nach der Höhe der Sorten geordnete Kantenliste der verbreiteten Polyanthusrosen stellt etwas Neues dar und ist daher für alle Gartenbauinteressierten wertvoll. Der Zentralstelle für Rosenforschung in Sangerhausen widmet das Rosenjahr beachtliche Ausführungen.

Die Rose in ihrer umfassenden Beziehung zu Volk und Staat, zum deutschen Kulturbild und Volksleben darzustellen, ist ein sehr guter Gedanke, da er Deutschland und seine in den Vordergrund stellt. Die guten Bilder lassen die Rose von neuem in uns aufleben als das Schönste, was wir dem deutschen Volk aus unseren Gärten heraus zu bieten vermögen. Damit wir aber wissen, was das felle bevorzucht, welche Wünsche es bezüglich des Anbaues und der Züchtung hat, sollten alle Fachleute das „Rosenjahr 1934“ lesen, denn es ist trotz seines vornehmlich gärtnerischen Inhaltes auch ein Hinweis auf spätere Abhängigkeiten.

**Kleinobstwert, Kaffee- und Teegebäude** — Besondere Teegebäude — Kaffeegebäude — Vitamine. Von Hermine Niehse, langjährige Leiterin der Hochschule I des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart. 336 erprobte und bewährte Rezepte, darunter einige Wiener Spezialitäten, 175 Abbildungen nach Originalaufnahmen auf Kunstkarton und im Text. Walter-Verlag, Stuttgart. Preis 2,80 RM, vornehmlich Ganzleinenband 3,80 RM. (Porto 30 Pf.)

Dieses praktische Buch von Hermine Niehse, der weithin bekannten Verfasserin des in über 100 000 Exemplare verbreiteten Niehse-Kochbuchs ist das Einzige aller Hausfrauen. Hier hat die Hausfrau, die an Feiertagen der Familie besondere Süßigkeiten aufreicht oder wenn Gäste im Haus sind, mit Ueberraschungen auswarten will, geradezu eine Fundgrube der schönsten und allerhöchsten Sachen auf dem Gebiete des Kleinobstwertes, des Kaffees, Tees und Teegebäudes. Ein solch vielseitiges und zugleich praktisches Buch konnte auch nur Hermine Niehse schreiben, weil sie aus jahrzehntelanger Erfahrung schöpfen kann. Da findet selbst die erfahrenste Hausfrau eine Fülle neuer Anregungen und Rezepte. Allerdings, alle Rezepte sind so ausführlich in allen Einzelheiten erprobt wiedergegeben, daß auch die Anfängerin sich ruhig diesem Köchler anvertrauen darf. Wenn man genau nach diesen Angaben handelt, müssen selbst die schwierigsten Bäckereien gelingen, um so mehr, als die einzelnen Handgriffe — soweit das nötig — bildlich vollendet dargestellt sind. Die neu bearbeitete, erweiterte Neuauflage ist eine kostbare Geschenkgabe zu allen Gelegenheiten und erscheint gerade jetzt rechtzeitig für die Weihnachtsgedächtnisse. Wir sind überzeugt, sie wird bald in jedem Hause zu finden sein wie das beliebte „Niehse-Kochbuch“.

Maria K.

**Naturkalender 1935**, herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturschutzpflege in Preußen. 8. Jahrgang. 60 Kunstdruckblätter mit vorzüglicher Bildergabe und dem Bereich der belebten Schöpfung und der Naturschutzbewegung, rühmlichst angelegte Texte. Format 16,5x24,5 cm. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2,50 RM.

Die Weltanschauung des neuen Staates, die im Volke und im Volkstum die Grundlage allen nationalen Lebens erblickt, hat dem Begriff der Bodentüchtigkeit seine ursprüngliche Bedeutung wiedergegeben. Daraus ergibt sich von selbst, daß Naturschutz und Heimatschutz künftig in unserem Kultur-

leben eine noch größere Rolle spielen müssen als bisher, daß sie — gewissermaßen als die „Gartener“ für den Bestand der deutschvölkischen Bevölkerung — künftig einer besonders sorgfältigen Pflege bedürfen. Alle Freunde der Natur sind berufen, an solcher Pflege und Sorge unseres Heimatlandes mitzugreifen. Ihnen allen will der Naturschutz-Kalender, der nunmehr zum achten Male seinen Weg in die Öffentlichkeit nimmt, Freund und Anreger sein. Durch seinen Bildreichtum, der aus allen deutschen Gauen erlebte Szenen unserer Heimat-

natur wiedergibt, durch seine Erläuterungen, die den Leser mit Gegenständen und Fragen des Natur- und Heimatlebens bekannt machen wollen, und nicht zuletzt durch die dichterischen Zeilen und die den einzelnen Blättern beigefügten Kernsprüche, die zum Überwiegenden Teile von führenden Männern der neuen Zeit geprägt wurden, will er mitwirken an der Förderung der mächtig empfortretenden Bewegung zum Schutze der Heimat und dazu beitragen, daß der Naturgedanke immer mehr Herzenssache des ganzen Volkes wird.

## Kurze 1935

Am 11. und 14. 1. finden in der Staatl. Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pilsen (Elbe) zwei Kurse über Pflanz- und Zimmerpflanzen statt, die besonders für Liebhaber in Frage kommen. Die übrigen Kurse geben wir nachstehend bekannt.

15. 2. „Die Aufgaben und Ziele des Pflanzenschutzes“.
- a) Pflanzenschutz? — Ja! aber wann und womit? (mit Lichtbildern).
  - b) Fährung durch Ausstellung und Maschinenlager.
  - c) Mit bewährte und neue giftfreie Pflanzenschutzmittel.
  - d) Vogelbesch.
  - e) Bodendesinfektion mit Lichtbildern.

18. 2. „Notwendige Pflanzenschutzarbeiten im Gemüsebau“.

- a) Neue Versuche und Erfahrungen aus dem Pflanzenschutzgebiet.
  - b) Pflanzenschutzmittel im Gemüsebau.
  - c) Samenbeize und Bodeninfektion.
  - d) Gemüsekrankheiten im Freiland und unter Glas (mit Lichtbildern).
13. 3. „Wirtschaftliche Schädlingsbekämpfung und Ertragssteigerung im Obstbau“.
- a) Feinde der Obstbäume und Beerensträucher (mit Lichtbildern).
  - b) Pflanzenschutzmittel und Geräte zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung im Obstbau.
  - c) Umfruchtungsmaßnahmen.
  - d) Vogelbesch.

## Persönliche Mitteilungen

Am 14. 12. verschied nach einer Operation im Alter von 70 Jahren unser lieber Verusamerod, der Gärtnermeister **Gustav Weber**, Sangerhausen, nach einem Leben voll Mühe und Arbeit. Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Am 12. 12. konnte **Freiherr von Solemacher**, Bonn, in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Als Vorkämpfer für den deutschen Obstbau seit vielen Jahrzehnten, verbanden wir seiner Tätigkeit und seinem Weltbild, insbesondere der Rheinischen Obstbau, unendlich viel. Selbstlos hat er sich stets und von jeher in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Das Ergebnis vieler Auslandsreisen mit dem Ziele, den Obstbau anderer Länder kennenzulernen, kam namentlich dem Rheinischen Obstbau, unendlich viel. Dem Rheinlande — zugute. Seit 1900 gehört Freiherr von Solemacher dem Ausschuss Obst- und Gemüsebau der ehemaligen Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz — der jetzigen Landesbauernschaft Rheinland — an und seit 1906 steht dieser Ausschuss unter seinem Vorsitz. Im gleichen Jahre wurde auch auf seine Veranlassung der Verband

der Obst- und Gartenbauvereine der Rheinprovinz gegründet und seit 1907 erscheint die vom Jubilar begründete „Rheinische Monatschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau“. Das sind Daten und Tatsachen, die für sich — für Verdienste und Tatkraft des Jubilars um den rheinischen Obstbau — sprechen. Nicht minder groß sind seine Verdienste um den gesamten deutschen Obstbau. Wir wollen nicht veräumen, unsere m. Freiherrn von Solemacher alles Gute für sein ferneres Wohlergehen zu wünschen.

**Paul Heinse, Wünschelberg**, feierte seine silberne Hochzeit.

Am 1. 11. ist **Max Koll** als Gartenmeister am Botanischen Garten in Hamburg angestellt worden.

Am 1. 1. 1935 kann der Gartenbaubetrieb von **G. Apel** in Döllstedt, Kr. Bötze, auf das 25jährige Bestehen zurückblicken. Die Glasfläche betrug bei der Gründung 120 m<sup>2</sup>.

**Julius Emiey**, Obergärtner der Gräf. von Rappoltschloßgärtnerei in Wölling (Schles.), kann am 1. 1. 1935 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

# Geschäftsbericht der Gartenbauzentrale Aktiengesellschaft, Berlin über das Geschäftsjahr 1933

Wenn in dem abgelaufenen Geschäftsjahr wie in unserer gesamten Wirtschaft, so auch in deutschen Gärten ein sich wiederholende Anzeichen zu einer stetigen Aufwärtsentwicklung zeigten, so sind sie in erster Linie den erfolgreichen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die am 30. 1. 1933 die verantwortliche Führung unseres Vaterlandes in die Hand nahm, zu verdanken. Mit der großartigen und einschneidenden agrarpolitischen Gesetzgebung der nationalsozialistischen Regierung, deren Auswirkungen wir erst im laufenden Geschäftsjahr zum großen Teil vor uns sehen, wurde der wachsenden Verschärfung und Verstärkung der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen und des deutschen Gartenbaus im besonderen, endlich Einhalt getan. Erinnert sei hier an die fundamentalen Weisungen über die Regelung der landwirtschaftlichen Schutzzolltarife, über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und an das Reichserbhofgesetz, welche die Grundlage der neuen revolutionären Baupolitik bilden, mit der der deutsche Boden wieder zum Lebensquell der Nation gemacht und die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes sichergestellt werden sollen. Was wir in unseren früheren Berichten an gärtnerischen Mängeln zum Schutze der heimischen Gartenbauern aufzählten, wurde zum großen Teil schon in Jahresfrist abgestellt. Aber auch noch im laufenden Geschäftsjahr durften wir eine Reihe von Maßnahmen der Regierung und des Reichsnährstandes begrüßen, für die wir uns im Interesse des mit uns verbundenen gärtnerischen Berufsstandes immer schon eingesetzt haben, und als deren seit vielen Jahren bedeutendste für den Gartenbau die „Verordnung vom 22. 8. 1934 über die Regelung des Marktes für Erzeugnisse des Gartenbaus“ angesehen werden kann. Diese Verordnung gibt dem vom Reichsnährstand eigens zu diesem Zweck ernannten Reichsbauauftragten, der dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung angehört, die Ermächtigung, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Ordnung und zu einem gesunden Aufbau der Marktverhältnisse für gartenbauliche Erzeugnisse und für die Anpassung der Erzeugung an den Bedarf im eigenen Lande notwendig und erforderlich sind; denn nur mit der Ordnung auf dem Binnenmarkt konnte auch neben der Ernährungsfreiheit die Voraussetzung geschaffen werden für die Freiheit in unserer Handelspolitik. Es sind denn tatsächlich auf dem Gebiete der Außenhandelsbeziehungen auch mit einer ganzen Reihe von außerordentlichen Ereignissen verbunden worden, die in der Folgezeit, einer übermäßigen Einbuße landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Erzeugnisse zu wehren und im Gegensatz zu den in früheren Jahren geübten Methoden mehr auf die Bodenverwertbarkeit der einzelnen Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Gartenbaus Bedacht zu nehmen.

Außer den Vergünstigungen, die der Berufsstand im Zusammenhang mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Energiefreiheit für Erzeugnisse, Reichszuschüsse und Zinsvergütung für Instandsetzungen und Ergänzungsarbeiten, Steuererlass für die Inanspruchnahme derartiger Arbeiten) für sich in Anspruch nehmen konnte, wurde auch eine dauernde Kostenentlastung durch Ermäßigung der Umsatzsteuer, der Grundvermögenssteuer und durch Wegfall der Arbeitslosenversicherung für gartenbauliche Betriebe herbeigeführt.

Darüber hinaus wurde eine weitere sichtbare Hilfe weiten Kreisen des deutschen Gartenbaues, speziell auch des deutschen Gemüsebaues, auf landwirtschaftlichem Gebiet dadurch zuteil, daß die Bedingungen für die in den Jahren 1928 bis 1929 zur Förderung des deutschen Erzeugnissebaues herausgegebenen Kredite von den geldgebenden öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen wesentlich gemildert wurden.

Wenn sich auch die vorerwähnten Auswirkungen der agrarpolitischen Neuordnung im Berichtsjahr erst in hoffnungsvollen Ansätzen zeigen konnten, so ließ sich bei uns schon im Verlauf des ganzen Jahres unternehmend eine Belebung und eine Gelandung des Geschäftes feststellen.

Der Umsatz in den ersten Monaten des Berichtsjahres gestaltete sich im Vergleich zu den ersten Monaten des Vorjahres günstiger und hat seine aufsteigende Tendenz bis zum Schlusse des Jahres beibehalten. So können wir die Tatsache verbuchen, daß der Gesamtumsatz, der im Jahre 1933 die Höhe von 906 625,92 RM erreichte, im Berichtsjahre 1933 auf 1 010 000,07 RM gestiegen ist. Die Umsatzsteigerung in den ersten Monaten lag nicht allein in der mengenmäßigen Auslieferung von Kernobst begründet, sondern ist zu einem erheblichen Teil auch auf die durch die recht gute Erchafftheit des Obstes bedingte günstige Preissteigerung zurückzuführen. Die Hauptauslieferungen in dieser Zeit kamen vornehmlich aus dem Bodenbezugsgebiet und aus Schlesien.

Mit dem Abschluß der Hauptabgabefristen für Kernobst konnten ab Mitte März zufriedenstellende Umsätze in Dreiergemüse erzielt werden, wenngleich auch zeitweise die Preisbildung für diese Produkte leistungswegs befriedigte. Ein unerwünschter Umsatzrückgang entstand durch die sowohl hinsichtlich ihrer Erchafftheit als auch hinsichtlich ihrer Mengen ungenügenden Spargelanlieferungen. Besonders unglücklich verlief auch das Abgabegeschäft in Salat aus den Anbaugebieten Südbaden. Das finanzielle Ergebnis hat sich besonders nachteilig für den Erzeuger auswirken müssen, wenn man berücksichtigt, daß die Verkaufserlöse während der Hauptabgabefristen unter dem Weltmarktpreis lagen. Dagegen gestaltete sich die Umsatzsteigerung in den Monaten Juni und Juli mit Beeren- und Steinobst außerordentlich. Ueberaus schwierig war die Erzielung der nicht erwarteten Anlieferungsleistungen von Erdbeeren unter Berücksichtigung der infolge der beengten Platzverhältnisse nicht gegebenen sofortigen Umbringungsmaßnahmen.

Zur Abstellung dieser Zustände haben die mit der Division der Schädlichen Marktallerverwertung gehalten Verhandlungen endlich zu dem Ergebnis geführt, daß uns im Laufe des Berichtsjahres ein neuer wesentlicher Verkaufserlös zugewiesen werden konnte, auf dem sich die Geschäfte auch zur Zufriedenheit unserer Abnehmer abwickeln.

Nicht unberücksichtigt waren auch die aus den Kleinobst von Wiesdorf und Umgegend zugeführten Beeren-, Stein- und Kernobsterzeugnisse bei einer Forderung von rd. 2800 und einem Bruttoerlös von etwa 15 000 RM. Für diese Anlieferungen ergab sich die Notwendigkeit der Einstellung besonderer Hilfskräfte, da die beträchtliche Zahl der Einzelanlieferer einer, besonders hohen Arbeitsaufwand zur Fertigstellung vieler Kleinobstverpackungen erforderte.

Auch im Berichtsjahre 1933 haben sich die Geschäfte mit den geschlossenen Anbaugebieten Damsdorf, Schwante und Schenkenberg erheblich erweitert. Die Hauptabgabefristen mit den Monatsen Juni und Juli, in denen oftmals von diesen Erzeugnissen allein täglich 10 000 bis 15 000 Körbe abgepackt wurden, wurden nicht unwesentlichen Umfangsfall mußten wir wiederum bei dem schlechten Ergebnis der Obsterte hinnehmen. Wenn trotzdem für die letzten 4 Monate annähernd die Umsatzziffern der gleichen 4 Monate des Vorjahres erreicht wurden, so liegt der Grund hierfür einmal in der Veranlassung neuer Lieferantenverträge und weiterhin in der Belieferung aus dem mit Obstvertrag reichlicher gesegneten Obstanbaugebiet des „Alten Landes“.

In den Wintermonaten liegen wir es uns wie im Vorjahre wiederum angelegen sein, unsere Anlieferer über Anbau-, Verpackungs- und abkorporganisatorische Fragen durch entsprechende Beratungen zu belehren, wobei uns die Landesbauernschaft Kurmark in dankenswerter Weise bei vielen Gelegenheiten unterstützt hat.

Wenn man berücksichtigt, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sich das Preisniveau für manche Gartenbauernzeugnisse infolge des starken Angebots behauerlichsweise noch weiter gesenkt hat, so läßt sich hieraus im Hinblick auf die erhöhten wertmäßigen Umsatzziffern leicht auf die beträchtliche Erhöhung des mengenmäßigen Umlages schließen.

Insolange es sich um die Abwicklung des mengenmäßigen geschäftlichen Umlages, insbesondere in den Saisonmonaten wiederum erhöhte Anforderungen an unser Personal, das zeitweilig auf 16 Angestellten und Hilfskräften und 8 Arbeitern bestand, gestellt, deren unermüdelichem Fleiß es zu verdanken ist, daß sich der Geschäftsbetrieb trotz der in der größeren Hälfte des Jahres noch beengten Platzverhältnisse reibungslos abwickelte. Nachstehend geben wir eine vergleichende Uebersicht über die Bewegung der Umsatzziffern der Jahre 1931, 1932, 1933 und für das Geschäftsjahr 1934 bis Ende September:

	1931	1932	1933	1934
Januar	27789,30	33539,15	45721,33	45311,85
Februar	32960,40	32949,78	44926,25	34323,—
März	26168,75	31310,66	38478,86	33322,93
April	56897,—	88558,97	45338,85	40262,50
Mai	113273,—	119019,18	120084,40	100574,05
Juni	212632,55	147875,14	170688,95	246125,15
Juli	181010,10	151858,46	185709,10	129117,80
August	107832,30	92307,80	119779,94	126484,40
September	79488,70	68359,82	82472,48	100013,87
Oktober	62415,—	63105,65	71288,37	—
November	48569,05	70835,—	62533,73	—
Dezember	51429,55	55006,92	46800,84	—
<b>Gesamt</b>	<b>990663,70</b>	<b>906625,92</b>	<b>1 010 000,07</b>	<b>—</b>

Die Vermögenslage der Gesellschaft und das wirtschaftliche Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres sind aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Das Anlagevermögen setzt sich aus Posten und Einrichtungsgegenständen zusammen. Da erfahrungsgemäß nach Beendigung des Hauptabgabegeschäftes die nur zum Teil an uns zurückbleibenden Verpackungsgegenstände in ihrem Gebrauchswert wesentlich gesunken sind, haben wir auch in diesem Jahre auf diesen Bilanzposten eine größere Abschreibung, und zwar in Höhe von 7 836,16 RM für notwendig gehalten. Ebenso haben wir auch auf

die Einrichtung die uns erforderlich erscheinenden Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1 186,50 RM vorgenommen.

Der Posten „Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen“ in Höhe von 10 104,96 RM legt sich in der Hauptsache aus den im laufenden Geschäftsjahre abgeführten Rechnungen und aus den geleisteten Abschlagszahlungen zusammen. Soweit bei dieser Bilanzposition Abschreibungen wegen Uneinbringlichkeit von Forderungen notwendig waren, sind diese wegen ihres geringen Umfanges vor Aufstellung der Bilanz schon vorgenommen worden.

Während wir in der vorjährigen Bilanz nach Passivverbindlichkeiten von etwa 10 000 RM gegenüber der Deutschen Gartenbau-Kredit-Aktiengesellschaft, Berlin, die die Hauptaktionärin unseres Unternehmens ist und mit der Personalunion hinsichtlich des Vorstandes besteht, ausweisen mußten, so konnten wir durch das günstige Geschäftsergebnis des Jahres 1933 nicht nur diese Verbindlichkeit abstoßen, sondern durchweg ein Guthaben, das zum Bilanzschlusse etwa 13 000 RM beträgt, unterhalten. Die Folge davon war auch eine wesentlich günstigere Liquidität gegenüber dem Vorjahre.

Der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 54813,16 RM hat sich um den im Geschäftsjahre nach Vornahme von 9 022,66 RM Abschreibungen erzielten Gewinn von 5998,13 RM auf 48845,03 RM ermäßigt.

Das Aktienkapital setzt sich zusammen aus 50 000 RM Inhaberkonten und 5 000 RM Vorzugsaktien.

Je 100 RM gewähren 5 Stimmen, während die Vorzugsaktien je nach dem Stimmrecht besitzen. Das Vertriebskontingentskonto, das in der vorjährigen Bilanz noch mit 3 578,97 RM ausgewiesen war, hat sich durch die notwendig gewordene teilweise Auflösung auf 438,11 RM ermäßigt. Ebenso haben sich die in der vorjährigen Bilanz noch mit etwa 20 000 RM ausgewiesenen Verbindlichkeiten auf 13 500 RM ermäßigt.

Die transitorischen Posten von 13 407,96 RM setzen sich zu ihrem größten Teil aus Steuern, Krankentafeln- und Berufsgenossenschaftsbeiträgen zusammen, die das Geschäftsjahr 1933 betreffen, sowie aus verschiedenen Ueberschussposten. Eventualverpflichtungen bestanden zum Bilanzschlusse nur in Höhe der in der Vorpalte der Bilanz ausgewiesenen 1 500 RM.

Während die Ertragsverhältnisse des vorhergegangenen Berichtsjahres infolge besonderer Umstände die Anwendungen nicht deckten, hat sich für das Berichtsjahr nach Vornahme ausreichender Abschreibungen ein Ueberschuß von 5 998,13 RM ergeben, um den sich der Verlustvortrag des Vorjahres auf 48 845,03 RM verringert.

Der Aufsichtsrat hat außer der Erhaltung later Aussagen irgendwelche Vergütungen im Geschäftsjahr nicht erhalten. Der Vorstand bezog für seine Tätigkeit kein festes Gehalt. Es wurde lediglich eine geringe Aufwandsschätzung geschätzt, die in den Allgemeinen Anzeigen mit enthalten ist.

Nach seinem Eintritte in den Vorstand der Deutschen Gartenbau-Kredit-Aktiengesellschaft, Berlin, wurde Herr Vorstandsdirektor Walter Graeber, Berlin-Südende, im August 1933 auch in den Vorstand unserer Gesellschaft berufen.

Berlin, den 25. 8. 1934.  
Gartenbauzentrale Aktiengesellschaft,  
Der Vorstand.